

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SEITE DER FRAU

Wäschetag

beutel an; aus waschbaren Resten, alten Decken und dergleichen und hänge sie – jeden einzelnen versehen mit einer auf Leinenband und mit Wäschetinte geschrie-

gebraucht und extra gewaschen werden soll. Zum Aufhängen der Beutel eignen sich am besten die bekannten Holzringe,

wiesie für einfache Einkaufsbeutel üblich sind. / Beim Waschen selbst gewöhne man sich an, die gleichen Arbeiten und Bewegungen hintereinander an den verschiedenen Gegenständen auszuführen; seife zum Beispiel die Taschentücher, Servietten etc. alle erst auf einer Seite ein, lege sie aufeinander und kehre dann den ganzen Stoß um und behandle die andere Seite. So erspart man sich bei 60 Taschentüchern 59 mal die Bewegung des Umdrehens der Tücher. / Das Auswinden der Wäsche macht vielen, besonders überanstrengten Frauen besondere Schwierigkeiten. Aber auch solche, die zunächst die beträchtliche Kraftbeanspruchung nicht sonderlich spüren, sollten sich die Arbeit des Auswindens mit dem kleinen im Bilde gezeigten Apparat erleichtern. In einer Untersuchung über Wringen mit und ohne Wäscheauswinder, kam die schwächste Person mit dem Auswinder an Leistung der stärksten Frau gleich, die ohne Auswinde-Stütze geschafft hatte. / Beim Aufhängen der Wäsche bediene man sich windsicherer Klammern, nicht nur aus Rücksicht auf die Wäsche, sondern um für sich selbst unnötiges Bücken nach heruntergefallenen Klammern und Wäschestücken zu vermeiden. Ferner beachte man folgende Winke: die Wäsche sollte so gezogen werden, daß man zwischen ihnen gehend und gleichlaufend zwei Seile bedienen kann. Der Klammensack ist umgehängt zu tragen. Der Wäschekorb werde in einen alten Kinderwagen gestellt, so von der Haustür auf den Trockenplatz und beim Aufhängen hin- und hergefahren. Das ist eine so einfache Methode, die



Ein neuer englischer Schönwetter- und Regen-Kinderwagen mit verstellbarem Dach und Schiebefenstern

benen Etikette – im Badezimmer, auf der Winde oder sonst einem geeigneten Platz nebeneinander auf. Jedes abgelegte Wäschestück wird in den ihm bestimmten Beutel getan und damit schon eine halbe Stunde Zeit gespart, die sonst für das Sortieren verbraucht wird. Auch braucht man auf diese Weise nie lange zu «suchen», wenn einmal ein Stück rasch

gerade auf dem Lande viel mehr praktiziert werden sollte! Soll in Mietwohnungen kleinere, zum Beispiel Kinderwäsche getrocknet werden, so bediene man sich eines «Balkontrockners», der als Holzschlitten mit eingezogenem Seil auch vor Fenstern angebracht werden kann.

M.



Zur Nachahmung empfohlen! Ein einfacher Korb mit Henkeln, den sich praktische amerikanische Eltern für die Ueberseereise ihres Baby anfertigen ließen

Bei einem Vergleich der in den verschiedenen Ländern üblichen Waschmethoden kann man allerhand interessante Beobachtungen machen. So wird auch in unsern Zonen, wo auch im Sommer die Gewässer nur relativ «warm» sind, noch an Fließend- und an Stehendgewässern gewaschen. In Frankreich namentlich an Flüssen. Das Waschen der Wäsche an Seen wurde vor noch gar nicht langer Zeit von einem Amerikaner als charakteristisch für die Schweiz und gleichzeitig natürlich als unglaublich rückständig bezeichnet. / Aber wenn man bedenkt, daß es erst rund fünfhundert Jahre her sind, daß man in Europa dazu kam, zum Waschen, namentlich weißer Wäschestücke, warmes Wasser zu verwenden, so ist doch so ein bißchen hängengebliebene mittelalterliche Gewohnheit in unserer, der Technik verfallenen Zeit nicht gar so verwunderlich. Oder denken . . . wäscheverständige Hausfrauen anders? Sollten etwa gar auch in unserm üblichen häuslichen Waschtage noch allerhand kleine Rückständigigkeiten aufzudecken sein? / Vielleicht gehen bei einem kleinen Besuch in Dr. Erna Meyers «Neuem Haushalt» der einen oder andern Hausfrau kleine Lichter darüber auf, was sie beim Hantieren in der Waschküche, beim Aufhängen usw. praktischer anfassen könnte. So fängt nach Erna Meyer die praktische, das heißt, die Arbeit erleichternde Durchführung des Waschtages schon an mit Aufbewahren der Schmutzwäsche. Anstatt alles durcheinander in einen Korb oder gar eine schlecht luftdurchlässige Truhe zu werfen, lege man sich eine Serie von sechs, sieben Wäsche-



Ein neuer, auf einer großen Haushalt-Ausstellung in London gezeigter Topf, in welchem in verschiedenen Abteilungen ein ganzes Menu auf einmal gekocht werden kann



Ein praktischer, einfacher Hilfsapparat zum Auswinden von Wäsche. Der anschraubbare Metallhebel ist vor kurzem als «Neuheit» in den Handel gekommen. In ihrem Prinzip war diese Einrichtung aber bereits den alten Aegyptern bekannt